

Friedensinitiative der Stadt Linz

Beitrag zur der Zeldemonstration für die Menschen im Zeltlager

Zum Albtraum Kara Tepe auf Lesbos

am 3. April Gelände Ars Electronica

Liebe Mit-DemonstrantInnen,
liebe ZeltbewohnerInnen aus Solidarität mit den geschundenen Flüchtlingen
im Lager KaraTepe auf Lesbos!

Wir, die Mitglieder der Friedensinitiative der Stadt Linz, sind zutiefst berührt von dem, was sich da vor
unser aller Augen abspielt. Es ist, wie wenn man sich beim Erwachen aus einem Albtraum die Augen
reibt: Kann das wahr sein?

Kann es wirklich wahr sein,

– dass die europäische „Wertegemeinschaft“ seit einem Jahr zuschaut, in welchem extremem Elend
Menschen, die voller Hoffnung, oft nach extremen und lebensgefährlichen Fluchtwegen zu uns
gekommen sind, auf europäischem Boden dahinvegetieren?

– im Winter der Kälte und im Sommer der Hitze schutzlos preisgegeben

– auf **viel** zu engem Raum, jeweils zwei Familien gemeinsam in einem sturmzerfetzten Zelt hausend,

– bei Regen im Schlamm wattend

– den heftigen Stürmen am Rand der Insel ohne jede Zufluchtsmöglichkeit ausgesetzt

– mit **viel** zu wenig Toiletten und Waschmöglichkeiten?

Kann es wahr sein,

– dass über 2000 Kinder seit mehr als 1 Jahr ohne Schule und Kindergärten leben müssen (war nicht
mal von Schulpflicht die Rede in Europa?)

– dass es im Camp keinen Spielplatz gibt, keine einzige Bank, wo sich Mütter oder Väter mit ihrem
Kind oder mit Freunden hinsetzen können

– dass der Alltag dieser Kinder darin besteht, im Lager nach dem Existenziellen zu suchen, was sie
zum Leben bräuchten

– dass man sich täglich fünf Stunden anstellen muss für eine einzige gekochte, aber kalte Mahlzeit am Tag?

– dringend operationsbedürftigen Kindern der Zugang zu einem ordentlichen Krankenhaus verwehrt wird selbst dann, wenn Hilfsorganisationen und Ärzte anbieten, sämtliche Kosten zu übernehmen?

– dass von den 400 beheizbaren Zelten, die Österreich nach Griechenland geliefert hat, nur 22 aufgestellt wurden? Und die in der stürmischsten Ecke des Lagers?

Wir, die Mitglieder der Friedensinitiative der Stadt Linz, haben schon vor Monaten einen dringenden Appell an die Bundesregierung gerichtet, einzugreifen und dem Elend ein Ende zu setzen.

Innenminister Nehammer hat darauf geantwortet mit dem Hinweis, die Regierung müsse sich, was die Flüchtlingspolitik betrifft, an den Wünschen der Bevölkerung orientieren.

Kann es wahr sein,

– dass die österreichische Bevölkerung mehrheitlich auf einer derart niedrigen Moralstufe steht?

– Dass sie von Nächstenliebe und Solidarität mit den Not-Leidenden noch nie etwas gehört hat?

– Dass sie von Angst vor den oder dem Fremden geradezu zerfressen wird?

– Dass sie aus der Geschichte nichts, aber auch gar nichts gelernt hat? (Es ist historisch bewiesen, dass die kulturell fruchtbarsten Räume schon seit der Römerzeit sich dort entwickelt haben, wo es die größten Mischungen von Fremden und „Einheimischen“ gab?)

Der Frieden ist immer dann von innen heraus gefährdet, wenn Menschen aus anderen Kulturen abgelehnt, vernachlässigt, als Menschen zweiter Klasse behandelt werden.

Was kann man von denen, die jetzt auf Lesbos leiden müssen, anderes erwarten als Hass, bestenfalls Verachtung, und auf längere Sicht: Aufruhr und Terror, wenn nicht ein grundsätzlicher Wandel eintritt?

Menschlichkeit und Solidarität sind auch in unserem Interesse.

Wachen wir auf und kämpfen wir dafür!

vorgetragen im Namen der Friedensinitiative

von Karin Hartl